Anlage 3

IV/47/SA015 T. 1032 Erlangen, 6. Juli 2016

Dokument4

Standort Reliefmodell/Blindenmodell – Kunstkommission am 5.7.2016

I. In der KFA-Sitzung am 8.6.2016 wurde bzgl. des von der Kunstkommission vorgeschlagenen Standorts Wasserturmstraße für das Reliefmodell/Blindenmodell keine Entscheidung getroffen. Die Kunstkommission wurde gebeten erneut zu diskutieren – insbesondere unter dem Aspekt Inklusion– und das Ergebnis in den KFA am 13.7. einzubringen.

Als Grundlage für die weitere Diskussion in der Kunstkommission am 5.7. 2016 fand vorab am 20.6.2016 ein verwaltungsinternes Gespräch statt (Teilnehmer/innen: Geschäftsführung Kunstkommission, Amt 13, Behindertenbeauftragter, Büro für Chancengleichheit).

Alle in Frage kommenden (und von Amt 66 geprüfte) Standorte wurden diskutiert. Im Anschluss daran fand ein Ortstermin mit einer Mitarbeiterin des Büros für Chancengleichheit und Vielfalt am Standort „Nürnberger Tor“ (Weststeite) statt. Dieser Standort wird unter dem Aspekt Inklusion und der guten Orientierbarkeit für Blinde und Sehbehinderte ausdrücklich von der Mitarbeiterin empfohlen (siehe beigefügte Stellungnahme).

Die Kunstkommission hat in ihrer Sitzung am 5.7.2016 den veränderten Sachverhalt und o.g. Empfehlung diskutiert und schließt sich der Empfehlung für den Standort am „Nürnberger Tor“ an.

Begründung:

Das Reliefmodell/Blindenmodell soll primär als Orientierungshilfe für Blinde und Sehbehinderte zum Ertasten der Stadtstruktur an einer von Passanten gut frequentierten Stelle dienen, zudem steht es nicht im Widerspruch zu in der Nähe befindlicher Kunst im öffentlichen Raum.

II. Amt 13 z.K. und z.W. zur Anlage für die Vorlage Standort Blindenmodell im KFA am 13.7.2016

Steinert-Neuwirth

OBM/13-3/BC019 T. 1941 Erlangen, 24. Juni 2016

Dokument2

Stellungnahme zum Stadtmodell für blinde und sehbehinderte Menschen, hier: Wahl des Standortes

I. Das Stadtmodell wurde als dreidimensionales Modell der Stadt Erlangen geplant. Dadurch werden die Strukturen der Stadt Erlangen insbesondere für blinde und sehbehinderte Menschen ertastbar. Sie können sich auf diesem Wege eine räumliche Vorstellung von der Stadt machen, was ohne ein Stadtmodell nicht möglich wäre. Ebenso können sie sich eine grobe Orientierung in der Stadt verschaffen und die Struktur der Stadt, z. B. Art der Straßenzüge, kennen lernen.
Menschen, die normal sehen können, sind auf ein solches Stadtmodell nicht zwangsläufig angewiesen. Es kann an einem viel besuchten Standort aber gut für die Belange von Menschen mit Behinderung sensibilisieren. So können auch Menschen, die nicht sehen, an den Erklärungen eines Stadtführers teilhaben, wenn sie das Modell gleichzeitig betasten können. Menschen ohne Behinderung beobachten dies häufig nicht nur, sondern ertasten das Modell

dann ebenfalls und nehmen dadurch ein wenig Einblick in die Welt einer Person, die nicht sieht.

Das Modell ist damit zwar einerseits ein Kunstwerk, andererseits aber für blinde und sehbehinderte Menschen auch eine Orientierungshilfe. Außerdem trägt es zur Bewusstseinsbildung bei.

Wenn der Standort aber so gewählt ist, dass der blinde Mensch es gar nicht finden kann, ist es für ihn wertlos. Deshalb möchte ich mich als Mitarbeiterin der Stadt Erlangen im Bereich Inklusion für den Standort Nürnberger Tor aussprechen. Für den Standort spricht einerseits die geschichtliche Bedeutung dieses Ortes. Viel wichtiger ist aber, dass der Standort mitten in der Fußgängerzone liegt. Dadurch kommen viele Menschen vorbei. Das Modell ist hier besonders öffentlichkeitswirksam. Außerdem ist es sehr leicht zu finden, was ich als selbst blinde Person beurteilen kann. Insbesondere die Ecke an der südlichen Stadtmauerstraße vor der Brasserie ist als Orientierungshilfe ausnehmend gut geeignet.

II. Zur Vorlage bei der Kunstkommission am 05.07.2016

III. Als Anlage für den Kultur- und Freizeitausschuss am 13.07.2016

IV. Zum Vorgang

13-3:

C. Basara